

# Badespaß ohne Barrieren



Der Weidefelder Strand ist ab sofort über einen neuen Übergang zu erreichen. Und ein Rollstuhl ermöglicht Menschen mit Behinderung das Bad in der Ostsee.

FOTO: NORDMANN

Von Rebecca Nordmann

**KAPPELN** Der Arbeitskreis Barrierefreiheit hat bereits etliche sichtbare Spuren im Stadtbild hinterlassen. Er hat Übergänge geschaffen über Kopfsteinpflaster. Er hat dafür gesorgt, dass Bordsteinkanten abgesenkt wurden. Mit einer Handvoll Partnern hat er sich stark gemacht für einen Urlaub ohne Hindernisse und dafür eine eigene Broschüre mitentwickelt. Das jüngste Kind des Arbeitskreises hat nun wieder ein paar mehr Geburtshelfer und ergänzt das, was Verwaltung und Politik bereits vor Längerem in die Wege geleitet haben, auf gelungene Weise. In großer Runde wurde nun der barrierefreie Übergang am Weidefelder Strand eingeweiht. Und an dessen Ende, direkt am Strand, wartet ein brandneuer Strandrollstuhl.

Dass der Arbeitskreis überhaupt tätig sein kann, hat zwei Gründe: einen äußerst rührigen Motor mit Christian

Lang, der 2016 sein Jahr als Präsident des Kappeler Rotary-Clubs unter das Leitmotiv Barrierefreiheit stellte, und ein politisch bewilligtes jährliches Budget von 25 000 Euro. Allerdings: Für den Strandrollstuhl musste dieses Budget nicht angefasst werden. Wigo Haacke, selbst Rotary-Mitglied, war nach eigenen Worten so überzeugt von Langs Initiative, dass er fast in Eigenregie dafür gesorgt hat, dass der spezielle Rollstuhl angeschafft werden konnte. „Ich konnte gar nicht anders, als mich zu beteiligen“, sagte er jetzt anlässlich der Rollstuhl-Übergabe. Haacke hatte als Konzertveranstalter und Gutsbesitzer auf Gut Frauenhof in Esgrus ein Benefizkonzert mit dem Panflötisten Matthias Schlubeck organisiert. Schlubeck ist selbst körperlich eingeschränkt und verzichtete, das berichtete Wigo Haacke, auf den Erlös seiner CDs, die er nach seinem Konzert verkaufte. Stattdessen floss –

neben den Einnahmen des Ticketverkaufs – auch diese Summe in den Strandrollstuhl. Und Schlubecks Auftritt hatte offenbar auch noch einen weiteren Effekt. Haacke: „Er hat Mut gemacht, dass man auch mit Handicap seinen Weg erfolgreich gehen kann.“

.....  
„Genau darum geht es:  
Menschen mit  
Behinderung an allem  
Schönem teilhaben  
zu lassen.“

Christian Lang  
Rotary-Club  
.....

Etwas mehr als 3000 Euro kamen so am Ende bei Christian Lang an. Ausgegeben hat er es für den Tiralo-Strandrollstuhl: ein Sitz aus blauem und festem Stoff, außerdem zwei gelbe Armlehnen, drei Räder und eine Zugstange. Die Lehnen können hochgeklappt werden, um den Einstieg zu ermöglichen. Eine Begleitperson kann den Roll-

stuhl leicht ziehen und lenken. Und das Entscheidende: Der Tiralo schwimmt. In ruhigem Wasser können so Menschen, deren Mobilität es eigentlich nicht zulässt, die Ostsee hautnah erleben. Christian Lang sagte: „Genau darum geht es: Menschen mit Behinderung an allem Schönen teilhaben zu lassen.“ Den Transport des Strandrollstuhls haben die Kappeler Werkstätten geregelt, die Ausgabe des Rollstuhls wird die DLRG übernehmen, an deren Wachstation der Stuhl steht.

Und dafür, dass jemand im Rollstuhl überhaupt diese Wachstation erreicht, sorgt der Übergang, der nach insgesamt knapp sechs Wochen Bauzeit nun auch offiziell eingeweiht wurde. Bürgermeister Heiko Traulsen sprach von „langer Planung“ und „vielen Beteiligten“, von 130 000 Euro Bau- und 10 000 Euro Planungskosten – „gut angelegtes Geld, denn der Weg wertet den gesamten Bereich nicht

nur deutlich auf. Er bietet Menschen mit Handicap die Chance auf ein unmittelbares Stranderlebnis“, so Traulsen. 35 Meter lang ist die Rampe, die vom Parkplatz über den Deich an den Strand führt. Kai Reimer vom Ingenieurbüro Haase und Reimer, der neben Lukas Hoeck vom gleichnamigen Tiefbauunternehmen aus Steinberg anlässlich der Einweihung anwesend war, erläuterte den Aufbau, der maximal sechs Prozent Steigung erlaubt sowie eine ebene Fläche alle sechs Meter beinhaltet. Daneben entstand ein neuer Treppenbereich, der als Podest angelegt ist und so Möglichkeiten zum Sitzen bieten soll. Reimer: „Und das wird auch schon gut angenommen.“

Was jetzt noch fehlt, sind Licht und Pflanzen. Und, das kündigte der Bürgermeister an, ausgewiesene Parkplätze für Menschen mit Behinderung. Damit der Weg zu Rampe und zum Strand nicht länger wird, als unbedingt nötig.